

Heinz Grill

Die Idee der Synthese
von Spiritualität
und Baukunst



Heinz Grill

Die Idee der Synthese
von Spiritualität
und Baukunst

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Copyright 2008
bei Lammers-Koll-Verlag
Leopoldstraße 1
D-75223 Niefern-Öschelbronn
Tel: (0 72 33) 97 46 82
Fax: (0 72 33) 97 34 27
e-mail: verlag@lammers-koll-verlag.de
Web-Shop: www.lammers-koll-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-935925-47-1

Fotos: Regina Spirkl, Axel Berberich
Zeichnungen, Bildbeschreibungen: Axel Berberich

Druck: Buchproduktion Ebertin, 88690 Uhlidingen-Mühlhofen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

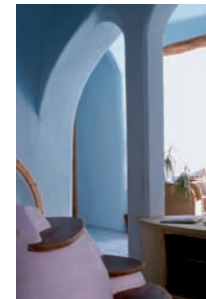
Die Idee der Synthese von Spiritualität und Baukunst 9

Im Bauwerk der spirituellen Besinnungsstätte soll die Architektur mit geistvollen Gedanken geschaffen werden, denen die Idee der Synthese von Geistleben und praktischem Leben im Sinne des Wohnens zugrunde liegt. Das Geistleben soll das Praktische nicht abmindern, sondern zugänglicher und bequemer gestalten. Das materielle Leben ist gekennzeichnet durch die Formgebung. Das innere Nacherleben einer Form wirkt aus therapeutischer Sicht gesundend auf den Menschen. Das Fließen des Sinnesprozesses nach außen. Ein geeigneter Gedankeninhalt verhindert die Möglichkeiten der Ablenkung des Sinnesprozesses. Die Bewegung des Ätherleibes erfolgt durch die äußere Bewegung des Menschen. Das kreative Schaffen ruht als feine Feuerflamme in der menschlichen Seele. Mit bewusst getätigtem Sinnesindruck entsteht Empfinden. Die Bedeutung zusammenhängender Gestaltung und die Bedeutung von Rhythmus. Das Wirken einer Gewölbeform auf den Menschen. Die beseelte Gestaltung der Innenarchitektur gibt dem Menschen ein gewisses Leitbild oder eine feinste Substanzanregung für die Zukunft.



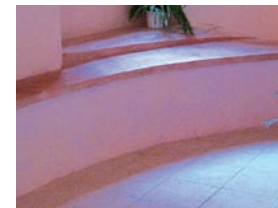
Der kulturelle Aufstieg des Wohnens durch die Entwicklung von Sinnesfreude 31

Die Synthese von Geist und Welt bezogen auf die Architektur. Das Ideal des Wohnens. Die Vereinigung der Gegensätze von Kunst bzw. Ästhetik und dem Wunsch nach Bequemlichkeit. Zwei Seiten begleiten die Aktivität – der Sinnesprozess und der Gedankenprozess. Die verwandten Begriffe von Sinnlichkeit und Sinnesfreude. Das unmittelbare Angrenzen von Bad und Essraum – zwei Bereiche, in denen Sinnestätigkeit stattfindet. Der Sinnesprozess als wichtigste Ernährungsquelle für den Menschen. Die Betrachtung des Goetheanums nach der zugrundeliegenden spirituellen Idee. Das Gestalten von Übergängen – der Umgang mit Türen. Über die Fähigkeit des Menschen negativen Einflüssen zu begegnen.



Der Weg von der materiellen Raumgestaltung in die Transzendierung des Raumes 55

Architektur, eine wichtige Kunst für die moralische und soziale Entwicklung der Menschheit. Naturphänomene hängen ab von den Gedanken und Motiven der Menschen. Die menschliche Schöpferkraft determiniert die Materie. Über die Elementarwesen in der Kleidung oder in den Haaren. Eine für den Menschen aufbauende Wärme entsteht durch das gelungene Erbauen seiner schöpferischen Fähigkeiten. Wie kann die Innenarchitektur gestaltet werden, dass Wärme und Licht in den Räumen erzeugt werden? Das Bauen kann mit einer Art Erhebung verbunden sein, eine Art Transzendierung bewirken. Durch das Bauen soll Interesse entstehen. Wie kann z. B. ein Kleiderschrank aussehen, damit er Interesse erweckt, damit er für den Sinnesstrom interessant wird? Vom viereckigen zum achteckigen Raum.





Die Gewohnheit und der Ätherleib, der Rhythmus und der Astralleib

77

Das Zusammenwirken der Entwicklung von oben nach unten, von einem Ich, Astralleib, Ätherleib bis hinein in den physischen Leib. Der Begriff des „Schönen“ als Kennzeichen des physischen Leibes, der vom Ich, und damit von der Fähigkeit, einen Gedanken zu ergreifen, gelenkt wird. Gedanklich gesteuerter Sinnesprozess, das Wesen der Sinnesfreude. Die Aufgabe des Ätherleibes. Das Bauen als schöpferische Tätigkeit, die belebend auf die Zukunft wirken kann. Wie die Lebenskräfte des Menschen gestärkt werden können. Das Erleben von Formen und Farben im Bauen. Das Wesen der Wiederholung und die Stabilisierung des Ätherleibes. Der Astralleib und das Wesen von Rhythmus. Die Auswirkungen von Überheblichkeit und Anmaßung und der Zusammenhang zum Rhythmus. Rhythmische Strukturen in der Baukunst. Der Astralleib und das Element der Weite.

„Die Kunst ist ewig, nur ihre Formen wandeln sich“

Rudolf Steiner

Liebe Baukunst-Interessierte!

Im Volksmund sagt man üblicherweise: „Über Kunst lässt sich streiten.“ Was dem einen gefällt, gefällt dem anderen Menschen in keinster Weise. Dieses Phänomen einer subjektiven Betrachtungsweise löst sich auf, beziehungsweise verwandelt sich, wenn man es mit Formen zu tun hat, die aus einer geistigen Sichtweise entstanden sind. Dann gibt es nur noch den Unterschied, ob man den zugrundeliegenden Gedanken verstehen kann oder ob er sich unserem Bewusstsein noch entzieht. Sobald man sich aber dem oder den spirituellen Gedanken, die einem Kunstwerk oder einer Architektur zugrundeliegen, annähern kann, wird man unweigerlich eine gewisse Freude erfahren, gepaart mit Staunen und einer gewissen Ehrfurcht vor der Schönheit, die aus klaren Gedanken und überlegten Zusammenhängen herausgearbeitet wurden. Johann Wolfgang von Goethe hat dies einmal so ausgedrückt: „Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren.“

In diesem Sinne möchten wir Ihnen mit diesem Buch die zumeist neuartigen und manchmal sehr ungewöhnlich erscheinenden Formen, die Heinz Grill aus einer kosmisch-geistigen Sichtweise für das Begegnungshaus gegeben hat, näherbringen, sodass sich die den Formen innewohnenden Gedanken zu ihrer vollen Schönheit entfalten können.

Als Grundlage für dieses Buch dienen vier Vorträge, die Heinz Grill im September 2007 vor einem interessierten Fachpublikum gehalten hat. Die Fotos wurden weniger mit der Absicht einer perfekten Ausleuchtung angefertigt, vielmehr war es das Anliegen der Fotografen, dass die zugrundeliegenden Gedanken möglichst klar zum Ausdruck kommen.

Hans-Peter Fritsche
Lammers-Koll-Verlag



Die Idee der Synthese von Spiritualität und Baukunst

Arco, 7.9.2007

Wenn ich die nächsten Tage über die Architektur sprechen werde, dann referiere ich von einer Warte aus, die eventuell vor einem Fachpublikum, wie es doch hauptsächlich hier vertreten ist, nicht immer sogleich konformistisch ist. Vielleicht spreche ich auch von einem etwas dilettantischen Standpunkt aus, denn ich bin selbst Laie, ich bin weder Architekt noch Bauingenieur, noch technischer Zeichner oder Mathematiker. Meine Aufgabe ist diejenige, jene Ideen zu entwickeln, die dann durch fachliche Kenntnis oder praktische Geschicklichkeit entsprechend umgesetzt werden.

Die Notwendigkeit, eine spirituelle Besinnungsstätte zu erschaffen, stand am Anfang der Planung. Es war nun gerade in Bezug auf dieses Haus ein gewisser, spezieller Anfang gesetzt für diejenige Spiritualität, die man als eine Synthese des Geistes mit dem praktischen Leben im Sinne des Wohnens, des Wohngestaltens und des innenarchitektonischen Systematisierens bezeichnen kann. Es ist hier in diesem Hause so manche Idee verwirklicht, die nicht nur für das praktische Leben dienen soll, sondern die des Weiteren den Empfindungsmenschen und zugleich auch den spirituellen, inneren Bewusstseinsweg des Menschen anregen soll.

Eine Synthese soll entstehen von Geist, Seele und Körper, wie es dem Yoga entspricht oder anders ausgedrückt, es soll die Architektur, die hier in ersten Ansätzen zu verwirklichen versucht wurde, mit jenen geistvollen Gedanken geschaffen werden, sodass nicht nur der einseitige, funktionale Teil des Lebens gefördert wird, sondern der funktionale Teil des Lebens lebendig erfüllt wird. Diese gewünschte und ersehnte Synthese ist natürlich nur andeutungsweise in einem ersten Ansatz begriffen. Es darf um des Anspruches der Aufgabenzielsetzung deshalb nicht erwartet werden, dass diese Synthese von Geistleben zum praktischen Leben, zum praktischen Wohnausgestalten sogleich in eine Vollendung kommen könnte.

All das, was hier geschaffen worden ist, ist in kleinen Schritten, in Schrittstückwerken entstanden. Vielleicht wäre es vergleichsweise einfach, wenn heute ein Architekt ein Haus plant und dabei eine ganz klare, übliche



Die auf den Bildern sichtbaren Gestaltungsformen, wie die des Stuhles, des Tisches, des Teppichs und Holzrahmens leiten sich in ihrer Idee und Fertigung von der Geometrie des Bettes ab.

Verschiedene mathematisch berechnete Weiterführungen der ursprünglichen Kreisform des Bettes ermöglichten es, alle neuen Formen des Raumes in einen Zusammenhang zu führen.

Dieser sich in den Formen findende Zusammenhang lässt sich für den Betrachter in der Regel als ein rückwirkendes regenerierendes Harmonieempfinden erleben.





Über den Kreis des Bettes wurde gedanklich ein Kegel aufgestellt. Dieser lässt sich in verschiedener Weise, z. B. durch diagonale und senkrechte Schmitte teilen, wodurch Formen wie die der Parabel, der Hyperbel oder der Ellipse entstehen. Parabel und Ellipse finden sich in den Formen im Tisch, Stuhl und der Kommode wieder.

Die Kommode stellt einen Versuch dar, ein herkömmliches, bereits bestehendes Möbelstück, in die Gestaltungsidee des Raumes einzubinden.

Vorstellung hat, wie dieses Haus in die Gesamtheit der Umgebung passen kann und wie der funktionale Teil des Hauses aussehen soll. Hier in diesem Bauwerk besitzt man noch nicht die fertige Übersicht, die unveränderliche und bleibende Schau, denn mit diesen Anfängen ist die gesamte mögliche Idee noch nicht abgeschlossen, wie sich die Spiritualität wirklich mit dem normalen, gewöhnlichen, praktischen Leben die Hand geben kann.

Wie kann das praktische Leben erfüllt werden von Geist? Wie kann eine Form, die man gewöhnlich im allgemeinen Dasein nützt, also beispielsweise eine Art Küche oder ein Schlafzimmer, von Geist und Seele belebt werden? Wie kann die Form belebt werden? Wie kann etwas, das gewissermaßen ungreifbar ist, das einmal rein ideenhaft ist, mit der irdischen Welt in eine Verbindung gebracht werden? Man steht mit dieser Aussage, einer Synthese von Spiritualität und praktischer Wohn- oder Raumgestaltung sicher nicht am Ende, sondern an allem Anfang. Es ist hier ein Versuch – hoffentlich nicht ein ganz unbrauchbarer Versuch, sondern ein einigermaßen gelungener Versuch – gemacht worden, diese Verbindung von oben und unten, von Geistidee und Praxis, von dem, was Geistleben ist und dem, was irdische Notwendigkeit erforderlich macht, umzusetzen.

Nun ist es so, dass ich für die Ausführung naturgegeben mit der Idee beginnen möchte, mehr mit dem beginnen möchte, was als Gedankenwesen und Gedankenleben hinter den äußeren Formen, hinter den gestalteten Wänden, Säulen, Möbeln, Bildern und Ornamenten steht. Mit diesen grundlegenden Gedanken möchte ich zunächst einmal die ganze Art der Ausführung inspirieren. Es ist schwer, eine Form zu verstehen, wenn nicht die nötigen Gedanken hierzu angewiesen werden. Man kann eine Form als schön empfinden, man kann sie genauso gut als mittelmäßig oder auch



Die Formen von Stuhl und Tisch zeigen die Grundlage der Parabel, die aus einem Kegel, der über dem im selben Zimmer befindlichen Bett gedanklich konstruiert wurde, abgeleitet worden ist.

schlecht empfinden. Vieles ist dem subjektiven Ermessen unterlegen. Die Formen, wie sie hier vielfach geschaffen worden sind, mögen zunächst einmal etwas phantastisch erscheinen oder, wie sagt man, auch etwas unpraktisch für das alltägliche Leben. Das praktische und das geistige Leben sollen sich aber miteinander versöhnen, sodass aber nicht das Praktische durch das Geistige herabgemindert wird, sondern dass sogar in letzter Konsequenz das Praktische sogar noch gesteigert wird. Es wäre ein Ziel dieser Art Architektur, nicht in Phantastereien und in Formen auszuströmen, die letzten Endes nur eine einseitige und unbrauchbare Ästhetik für das Leben geben. Es soll vielmehr sogar das Geistleben die Praxis oder die Art des funktionalen Daseins zugänglicher und bequemer gestalten.

Wie kann das geschehen? Wie lässt sich das von dieser Aussage langsam heranzuführen? Hierzu ist es einmal notwendig, einen tendenziell mehr metaphysischen Inhalt heranzuführen, einen Inhalt heranzuführen, der jetzt nicht ganz auf der normalen, physikalischen Ebene nachvollziehbar ist, aber der mit einiger guter Beobachtungsgabe und guter Einfühlung sehr schnell realisierbar ist. Der Architekt hat es mit der Abstraktion von Formen zu tun, wenn er einen Plan entwirft. Wenn er plant und in der Folge bauen lässt, muss er Formen entwickeln. Die Formen, die üblicherweise nutzbar und bekannt sind, lassen sich in der Regel nach einem gewissen, aber meist sehr begrenzten Schema aufstellen. Jene Formen aber, die nun eventuell ganz anders von der Biegung, der Kurvenform oder von der Art der Komposition mit ihrem Rhythmus geschaffen sind, lassen sich in der Funktionalität nicht immer sogleich bewerten.

Die Form selbst aber stellt sich als Materie dem Menschen gegenüber. Das materielle Leben ist gekennzeichnet durch die Formgebung, die wieder Ausdruck des Materiellen selbst ist. Selbst wenn der Einzelne einem Menschen gegenübersteht, dann erlebt er als Erstes die Form des Menschen. Sicher erlebt er eine gewisse Ausstrahlung oder andere Sinneseindrücke, die ebenfalls nicht immer unwichtig sind, aber er erlebt als offensichtlichste erste Impression die Form des Anderen. Das Materielle ist deshalb in der Form oder in einer bestimmten Art Raumdimension gegeben. Diese Raumdimension kann nun unterschiedlich erlebt werden.

Es ist ein bekanntes Erleben, dass sich Menschen in einem etwas schief gestalteten Raum nicht gerade recht wohl fühlen und in einem metrisch gut gestaltetem Raum wohler fühlen. Wenn ein Raum irgendwelche Unstimmigkeiten, zu starke Verwinkelungen oder wie es in älteren Häusern der Fall ist, einen schrägen Fußboden aufweist, wenn ein Raum zu drü-

ckend ist oder sich verliert, dann fühlt sich das Gemüt in der Regel darin nicht recht wohl. Wohlfühlen tut man sich in einem Raum, der von allen Abstimmungen einigermaßen metrisch und wie man sagt harmonisch ist. Das ist in der Regel eine geeignete Form, die entweder rund, teilweise rund, quadratisch oder rechteckig ist. Es kann z. B. ein sehr harmonisches Rechteck, ein sogenanntes, im Goldenen Schnitt gehaltenes Rechteck, als sehr harmonisch empfunden werden.

Nun gibt es natürlich Formen im Raum, die noch zur Erweiterung herbeizuführen sind, die über die normale gewohnte, über die normale funktionale Form hinausgehen. Diese Formen sind ganz besonders anregend für das Gemüt und sie sollen auch anregend sein. Das Ziel ist es, mit Hilfe der Architektur lebendig im Gemüte zu werden. Das Raum- oder das Formerleben, das Erleben einer Außenheit durch die Form oder anhand der Form ist etwas sehr Wichtiges, das in diesem Sinne zum Verständnis der Architektur einmal herangeführt werden muss oder das ich mir erlaube einmal heranzuführen, damit sich möglichst ein Verständnis entwickeln kann, das für die nächsten Tage gut verwertet werden kann. Nehmen wir einmal das Formerleben ganz praktisch.

Vom Gesichtspunkt des mehr geistigen Betrachtens einer Form ist es so, dass die Art, wie eine Form auf den Empfindungsorganismus wirkt, als ganz besonders wichtig erachtet wird. Wie eine Form auf den Empfindungsorganismus wirkt, ist jedoch in unserer Kultur mehr oder weniger nicht mehr richtig bekannt.

Nur noch in ganz grober äußerer Hinsicht bemerkt man sehr disharmonische Formen und im Gegensatz dazu angemessene harmonische Formen. Aber wie Formen wirklich wirken, dazu ist heute eine mehr oder weniger große Entfremdung eingetreten.

In der geistigen Schulung ist ein erster wichtiger Inhalt derjenige, der mit dem Üben zu einer Anschauung, zu einer intensiveren Anschauungsfähigkeit bezeichnet wird. Diese intensivere Anschauungsfähigkeit ist mit einiger weniger Anleitung sehr leicht auszuprägen. Sie ist aber in der Regel im gesamten Ablauf des Lebens relativ schwer zu erringen. Das Leben gleitet in der Regel so schnell an dem Menschen vorbei, dass er sich fast nicht die Zeit nimmt, so zu einer Form in Beziehung zu treten, dass er auch die innere Empfindungsseele damit wahrnehmend erlebt. Zu schnell sind in der Regel die Bewertungen mit den Worten gut oder schlecht, brauchbar oder unnützlich gegeben. Viel zu wenig macht sich der Mensch heute die Mühe, eine Form einzustudieren und sie empfindungsmäßig in seinem Inneren nachzuerleben.



Den Einbauschränk bindet an seinem Fuß eine gespiegelte Form in den Zusammenhang der Geometrie des Zimmers ein.

Die gezeichnete Entwurfsskizze zeigt die Spiegelung einer Dreiecksform, die der leichten Öffnung der beiden Schranktüren entspricht im inneren Kreis. Diese Dreiecksform wurde über die Linie des äußeren Kreises gespiegelt, der in seinem Durchmesser dem Kreis des Bettes im Zimmer entspricht und den geometrischen Mittelpunkt des Raumes darstellt.

